



Radetzky - Orden

Tradition für Österreich

ASSENTPROTOKOLL

Ausgabe Nr. 3, 12/2010



Choralamt



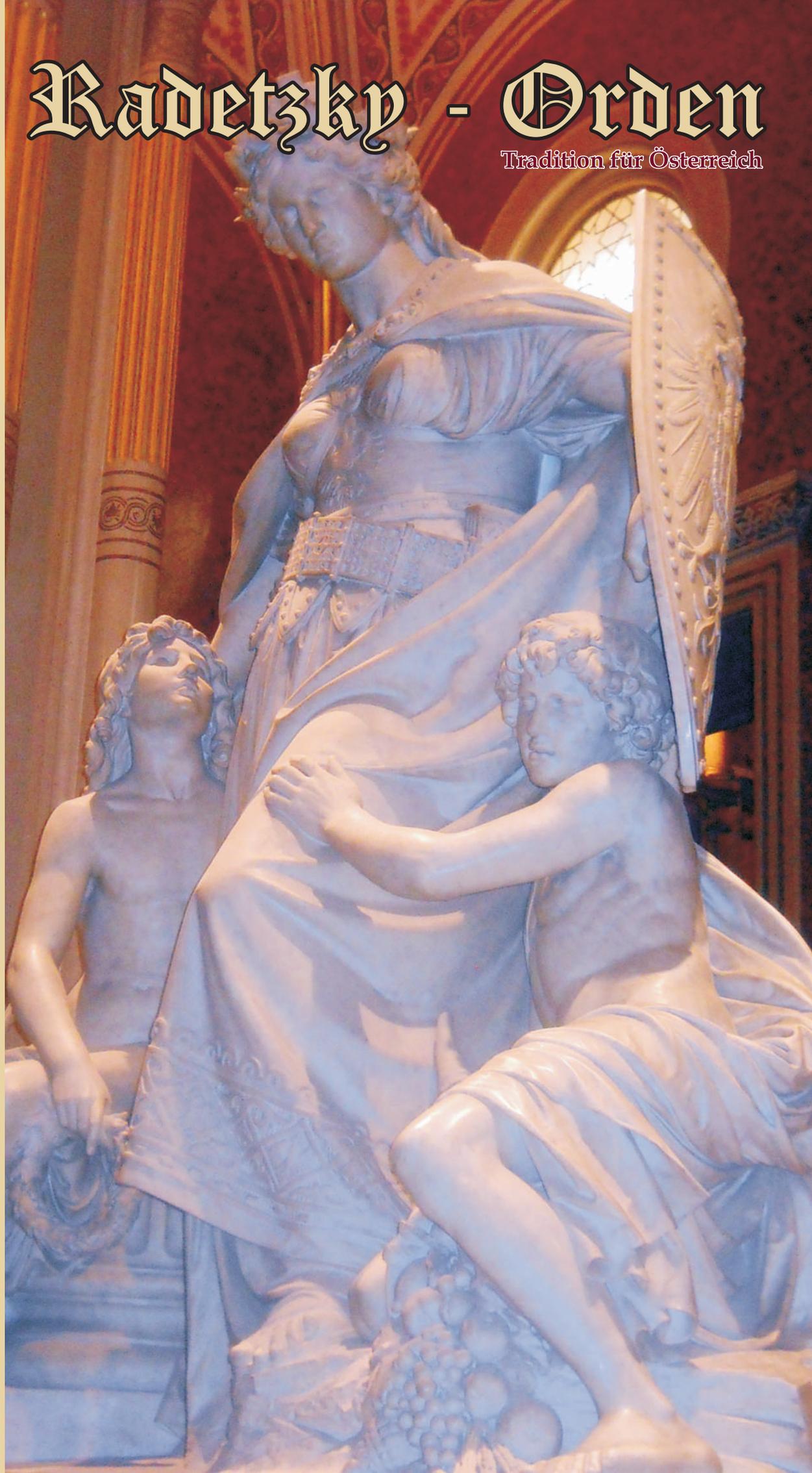
Prandtauerkirche



Gedenkveranstaltung



Festakt





Radetzky-Orden

Hochgeschätzte Ordensritter,
werte Freunde des Radetzky-Ordens!

Allmählich neigt sich das Jahr 2010 seinem Ende zu und deshalb erscheint es mir angebracht, ein wenig auf dieses Jahr zurückzublicken und gleichsam Bilanz über die Aktivitäten unseres Ordens zu ziehen.



Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

Die Tätigkeiten des Radetzky-Ordens haben sich im Jahre 2010 in erster Linie auf die Teilnahme an Veranstaltungen konzentriert, die einen Zusammenhang mit dem Namensgeber des Ordens, Feldmarschall Radetzky, hatten.

In diesem Sinne wäre vor allem unser Ordenstreffen am 12. Juni in Eckartsau anlässlich des Gedenktages der Schlacht von Marengo am 14. Juni 1800 zu nennen, mit welchem Ereignis der Feldmarschall Radetzky sehr eng verbunden ist.

Eine weiter überaus bemerkenswerte Veranstaltung für unseren Orden fand am 15. Oktober in der Radetzky-Kaserne Horn auf Einladung des Militärkommandos Niederösterreich statt. Im Gedenken an den großen Feldherrn Radetzky wurde beim Gedenkstein vor der Kaserne seitens unseres Ordens ein Kranz niedergelegt und der Kaserne ein Bild des Feldmarschalls als Gastgeschenk überreicht. Diese Feierstunde wurde mit einem Platzkonzert eingeleitet bzw. musikalisch umrahmt durch die Militärmusik Niederösterreich. Für die Ordensritter und deren Gäste wurde eine Waffenschau präsentiert.

In weiterer Folge können wir feststellen, dass Abordnungen des Ordens auch an großen und bedeutenden Festveranstaltungen befreundeter Orden teilgenommen haben. In zeitlicher Reihenfolge seien genannt die Investiturfeier des Lacarus - Ordens am 1. Mai in der Stiftskirche des Franziskaner Klosters in Bratislava, weiters das Freundschaftsfest des Corps Saint Lazare International und des Ordens of Saint Joachim mit feierlicher Investitur-Zeremonie am 19. Mai in der Kirche St. Salvator in Wien.

Sehr wichtig für unseren Orden war auch die Teilnahme an der Patrozinium – Feierlichkeit Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel am 18. Juli in der nach langer Renovierung fertig gestellten Prandtauer Kirche in St. Pölten.

Es folgten das Sommerfest des Ordens der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab am 15. August auf Schloss Potzneusiedl und letztlich die Hauptstadt Soiree

2010 des Ordens Cordon Bleu du Saint Esprit mit Festgottesdienst in der Pfarrkirche Rudolfheim in Wien.

Aber die Teilnahme von Ordensrittern an Veranstaltungen erstreckte sich nicht nur auf Events befreundeter Orden, sondern auch auf militärische Ereignisse.

So war der Orden mit einer Abordnung vertreten bei der Angelobung der ABC Abwehrschule am 12. Mai in Schloss Hof, bei einer Angelobung des Militärkommandos Wien auf dem Kahlenberg sowie bei der Angelobungsfeier des Militärkommandos Wien am 26. Oktober am Heldenplatz in Wien. Am 20. Juli nahmen Ordensvertreter an der Gedenkveranstaltung der Marine Vereinigung am Handelskai in Wien mit anschließendem Symposium in der Stiftskaserne teil.

Vertreten war der Radetzky-Orden auch beim Festakt anlässlich des 50 jährigen Bestehens des Panzergrenadierbataillons 35 am 14. August in der Jansa-Kaserne in Großmittel.

Eine Sonderführung für die Ordensritter und deren Angehörige durch das Heeresgeschichtliche Museum in Wien durch den Leiter dieser Institution und auf dessen Einladung, Direktor Mag. Dr. Christian Ortner, am 16. November. Das Benefiz Konzert der Militärmusik NÖ im Dom St. Pölten rundet das Mosaik der Aktivitäten des Ordens ab.

>>>

www.radetzky-orden.eu





Choralamt

Diese oben angeführten Termine und Veranstaltungen, an denen der Radetzky-Orden mit Abordnungen vertreten war, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sind jedoch das Spiegelbild eines überaus aktiven Ordens.

Als etwas anderer Glanzpunkt im Vereinsleben des Radetzky-Ordens kann die in diesem Jahr erstmals erschienene Publikation unseres Ordens, sehr verehrte Ordensritter und Freunde des Ordens, bezeichnet werden. Die nun dritte Ausgabe der Zeitschrift „Radetzky-Orden / Tradition für Österreich“ liegt Ihnen nun vor und Sie können sich selbst ein Bild von der Qualität dieses Druckwerkes machen.

Zusammenfassend kann mit Fug und Recht festgestellt werden, dass der Radetzky-Orden ein sehr interessantes und inhaltsreiches Vereinsleben führt. Seine Schwerpunktverbindungen zu anderen in- und ausländischen Orden werden weiterhin an der Spitze aller Tätigkeiten stehen. Diese Bemühungen fanden als Jahresabschluss bei der am 8. Dezember stattgefundenen Feierstunde des Patroziniums in der Kapelle von Schloss Wetzdorf am Heldenberg ihren Höhepunkt. Der an den Gottesdienst mit Überreichung von Auszeichnungen und Beförderungen anschließende Empfang in den Räumlichkeiten der Schlosstaverne bildete auch in diesem Jahr die allerbeste Gelegenheit für amikale Kontaktgespräche und für die Vertiefung bereits bestehender Freundschaften.

Am Ende dieses für den Radetzky-Orden erfolgreichen Jahres 2010 bleibt mir die angenehme Pflicht, mich bei allen Ordensrittern für die Zusammenarbeit innerhalb des Ordens zu bedanken, vor allem jenen, welche sich besondere Verdienste um die Tätigkeiten des Ordens erworben haben, meinen innigsten Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Vergessen darf aber auch nicht der Dank an die Damen der Ordensritter werden, welche ebenfalls tatkräftig ihre Männer bei deren Bemühungen unterstützt haben.

Ihnen, meine lieben Ordensritter, und deren hochgeschätzten Damen sowie allen Freunden des Radetzky-Ordens wünsche ich für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage alles erdenklich Gute sowie für den kommenden Jahreswechsel und das Jahr 2011 viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit.

Mit ritterlichen Grüßen und bestem Dank im Voraus für die inhaltliche Füllung des Journals verbleibe ich

Euer

Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

Am Sonntag, dem 18. Juli 2010 hat Ordensdekan Rektor Prof DDr. Reinhard Knittel den Radetzky-Orden eingeladen das Choralamt zur Feier des Patroziniums Maria vom Berge Karmel gemeinsam zu feiern.



Am Abend des gleichen Tages gab es die Skapulierandacht mit Auflegung des Karmelskapuliers mit anschließender Agape.

Die Prandtauer Kirche in St. Pölten ist für den Radetzky-Orden bereits zur „Heimstätte“ für kirchliche christliche Feste und Feiern geworden.

Die Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten in der Kirche, welche nun abgeschlossen werden konnten, wurden bisher in drei Schritten durchgeführt, zuletzt musste das Chorgewölbe mit Eisenträgern unterfangen werden.

Der letzte und 3.Schritt, die Orgel, wird erst im Frühjahr 2011 fertig restauriert sein und im Herbst mit einem feierlichen Festgottesdienst eingeweiht.





Prandtauerkirche St. Pölten

Der einzige frühbarocke Kirchenraum St. Pöltens, die ehemalige Karmeliterinnenkirche Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel (Patrozinium ist das Karmelfest am 16. Juli), ist durch wohlthätige Förderung der Fürstin Maria Antonia Josepha Montecuccoli, geb. Gräfin Colloredo (1672 - 1738, ihr Wappen prangt auf der Prachtfassade) in den Jahren 1708 bis 1712 errichtet und kostbar ausgestattet worden.

Der eher schlichte ursprüngliche Entwurf der Kirche im Stil der Ordensbaukunst, wohl von Ordensarchitekt Martin (FR. Athanasius) Wittwer (1667 – 1732) stammend, greift auf das Vorbild anderer Kirchen des Karmelordens zurück. Durch Überarbeitung von Matthias Steini (1643 oder 1644 – 1717) und Jakob Prandtauer (1660 – 1726) wird die hochbarocke Formensprache, vor allem in der Gliederung des Innenraums, hinzugefügt. Von Prandtauer dürften die meisten Einzelheiten, im Inneren vor allem an den Profilen des Gesimses und an den Kapitellen, stamme



Im Jahr 1725 wurde die Kirche mit drei Marmoralären durch Joseph Dominikus Graf Lamberg, Fürstbischof von Passau, eingeweiht. 1782 kam es zur Aufhebung des Klosters und zur Profanierung der Kirche im Rahmen der josephinischen Klosteraufhebungen, wodurch das Inventar zum Teil nach Wien geschafft, zum Teil aber an andere Kirchen verteilt wurde (der Hochaltar kam etwa nach Tulln, St. Stephan, die beiden Seitenaltäre nach Michelhausen und Obergrafendorf). Der völlig entleerte Kirchenraum wurde in der Folge als Magazin verwendet.

Erst 1934 erfolgte die Wiederherstellung des Kirchenraums durch Spenden der Bevölkerung, wobei die Einrichtung 1934 und dann vor allem nach 1945, weitgehend stimmig zum Barockstil der Kirche, angeschafft wurde.

Die Pläne der Adaptierung stammen von Rudolf Wondracek. Die Orgelempore nach dem Vorbild von Sonntagberg wurde neu eingezogen, die acht nord-

seitigen Fensteröffnungen wurden zugemauert, ein Kunststeinfußboden wurde angeschafft. Das 1961 übermalte Hochaltarfresko von Heinrich Tahedl aus dem Jahr 1935 stellte die Huldigung der Stände an Maria dar. Die dem Stil der Zeit entsprechenden, 1940 eingefügten, Deckenfresken (hl. Theresia v. Kinde Jesu, hl. Aloisius v. Gonzaga, hl. Familie und Pantokrator) stammen von Alfred Lauer, Wien. Die Apostelbilder an den Wänden (Petrus, Paulus, Matthias) stammen aus Maria Taferl, die ursprüngliche Orgel aus der aufgelassenen Pfarre Großpoppen im Truppenübungsplatz Döllersheim.



Am 25. November 1934 wurde die Prandtauerkirche von Bischof Dr. Michael Memelauer neuerlich eingeweiht, mit der besonderen Widmung als Kirche für Gemeinde-, Schul- und Garnisonsgottesdienste.





Imposante nautische Gedenkveranstaltung



Gedenken im europäischen Geist sowie Freundschaft auf See und nautische Zusammenarbeit im vereinten Europa am Jahrestag der Schlacht bei Lissa 1860.

Am Dienstag, dem 20. Juli 2010, hatten eingeladen: das Militärkommando Wien, der Österreichische Marineverband (ÖMV), die Bundespolizeidirektion Wien, die Gruppe Nello Sistilli, ANMI-Italien, sowie die Marinekameradschaft Admiral Erzherzog Franz Ferdinand im ÖMV anlässlich der Gedenkveranstaltung zur Schlacht von Lissa und der Enthüllung eines Denkmals.

Der Festakt und die Denkmalenthüllung fanden bei der Fachinspektion Handelskai See und Stromdienst der Polizeidirektion Wien bei der Reichsbrücke statt.

Der Delfin am Denkmal verkörpert das Sinnbild der Freundschaft auf See und der nautischen Zusammenarbeit im vereinten Europa. Gewidmet wurde das Denkmal dem Österreichischen Marineverband, dem Militärkommando Wien des Österreichischen Bundesheeres, der Bundespolizeidirektion Wien, dem Donauraum Wien und allen Freunden der Schifffahrt.

Für die musikalische Umrahmung des Festaktes sorgte die Gardemusik des Militärkommandos Wien unter Militärkapellmeister Obstlt. Mag. Bernhard Heher, mit einem musikalischen Höhepunkt, einer Gesangseinlage von Opernsängerin Daniela del Monaco.

Im Geiste der Freundschaft auf See sprachen der Präsident des ÖMV, Oberst dhmt a.D Baurat h.c. Prof. DI Karl Skrivanek und der Präsident der Gruppe Nello Sistilli aus Montesilvano, Italien, Dr. Angelo Iori.

Anschließend an Grußworte der Ehrengäste erfolgte die Einweihung der Gedenktafel beim Denkmal.

Die Übergabe eines Kranzes in die Fluten der Donau erfolgte vom Patrouillenboot Oberst Brecht aus. Mit einem Ehrensalut sowie den Musikstücken „Ich hatte einen Kameraden“ und „Oh du mein Österreich“ fand die Festveranstaltung ihren würdigen Abschluss.





Ordenskapitel

Ein würdiger Jahresabschluss

Traditionsgemäß fand am 8. Dezember auf Schloss Wetzdorf, dem Sitz des Radetzky-Ordens, am Vormittag das Ordenskapitel (Generalversammlung) und am Nachmittag die hl. Messe in der Schloßkapelle mit anschließendem Buffetempfang in der Schloßtaverne statt.

Im Rahmen des Ordenskapitels wurde über das abgelaufene Vereinsjahr gesprochen, aber auch die Weichen für das Jahr 2011 gestellt. Bei sehr intensiv geführten Gesprächen wurde über die geplanten Veranstaltungen im kommenden Jahr diskutiert, vor allem im Zusammenhang mit Ereignissen, welche einen direkten oder indirekten Bezug zum Namensgeber des Ordens, Feldmarschall Radetzky, haben werden. Das genaue Jahresprogramm wird Anfang 2011 zeitgerecht an alle interessierten Stellen, so auch den Militärkommandos von Wien, Niederösterreich und Burgenland bekanntgegeben. Des weiteren wurde sehr intensiv über ordensinterne Probleme gesprochen. Abschließend kann und muss festgestellt werden, dass das Ordenskapitel in sehr harmonischer und amikaler Form, im Sinne ritterlicher Freundschaft, alle Tagesordnungspunkte erfolgreich abgehandelt hat.

Die hl. Messe in der Schlosskapelle, zelebriert vom Ordensdekan Prof. DDr. Reinhard Knittel, war wiederum ein Höhepunkt des diesjährigen Patroziniums. In seiner Predigt ging der Ordensdekan eindringlich auf den Sinn und Zweck des Radetzky-Ordens ein und unterstrich dessen Bedeutung nicht nur für den Heldenberg.

Nach dem feierlichen Schlußsegen konnte Großmeister Komm.Rat. Dkfm. Harry Tomek an hochverdiente Personen des Ordens sowie an langjährige außerhalb des Radetzky-Ordens stehende Persönlichkeiten Ehrenzeichen überreichen und Beförderungen aussprechen.

Das "Ritterkreuz" für ihre bisherigen großen Verdienste, trotz noch nicht allzu langer Zugehörigkeit zum Orden, erhielten die Ritter Anton Raha und Josef Stöbich.

Das "Kommandeurskreuz" für seine großen Meriten im Zusammenhang mit der gegenseitigen Unterstützung und freundschaftlichen Verbundenheit erhielt der Großprior des Lazarusordens, Generalkonsul Dr. Wolfgang Breithenthaler.

Die Beförderung vom "Komtur" zum "Großkomtur" erfolgte für die beiden überaus aktiven und effizienten Mitglieder der Ordensregierung, den Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler sowie den Ordenschronisten Günter Schnürch. Beide Funktionäre sind heute aus dem Stab der Ordensregierung nicht mehr wegzudenken.





Ordenskapitel



Im Anschluss an diese Ehrungen hat Großkomtur Günter Schnürch noch als Privatinitiative, aber im Namen des Radetzky-Ordens, ein wunderschönes Serpentinastbest-Kreuz an den Ordensdekan Prof. DDr. Knittel überreicht und als Dankeschön an die intensiven Bemühungen um das Wohlergehen des Ordens einen "Ehrenschild" mit Ordenswappen, ebenfalls aus Edelserpentin, an den Großmeister. Ordensdekan Prof. DDr. Knittel hat sowohl die Ehrenzeichen als auch die Auszeichnungsempfänger gesegnet, womit die innige Verbundenheit des Ordens mit der Kirche auch nach außen hin sehr deutlich unterstrichen werden konnte.

Der abschließende Buffetempfang in der Schlosstaverne bildete dann dank der hervorragenden Vor- und Mitarbeit unserer geschätzten Damen einen kulinarischen Höhepunkt. Großmeister Tomek konnte bei diesem Abendempfang die beiden Abgeordneten zum Nationalrat, Mag. Ewald Stadler sowie Christoph Hagen, begrüßen, es waren auch anwesend der Bürgermeister der Gemeinde Heldenberg, Dir. Ing. Peter Steinbach, in Vertretung des Hausherrn, S.E. Botschafter Max Turnauer, der Kustos des Schlosses, Anton Wammerl. Als Repräsentant der eingeladenen und anwesenden Orden konnte Dkfm. Tomek den Großprior des Lazarusordens, Generalkonsul Dr. Wolfgang Breithenthaler, den Bundeskommandant des Corps Saint Lazare, Senator Wolfgang Steinhardt, sowie den Generalsekretär vom Orden der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab, Priorat Österreich, Erich Szabo, sehr herzlich willkommen heißen. Gerade dieser Abendempfang bot allen anwesenden Personen, sowohl den Rittern des Radetzky-Ordens mit Damen als auch den übrigen Ordensdelegationen sowie den zivilen Ehrengästen gute Möglichkeiten für einen regen Gedankenaustausch und die Gelegenheit, bestehende Freundschaften zu vertiefen. Die Vorfreude auf das Patrozinium 2011 war bei allen anwesenden Rittern und Gästen eine wahrlich echte!





50 Jahre Panzergrenadierbataillon 35

180. Geburtstag von Kaiser Franz Josef 1.



Im Rahmen eines Festaktes, verbunden mit einem „Tag der offenen Tür“ und im Beisein hoher Vertreter des Österreichischen Bundesheeres, Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft sowie zahlreicher Gästen aus dem zivilen Bereich fand am Samstag, dem 14. August 2010, in der Jansa-Kaserne in Großmittle die Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Panzergrenadierbataillons 35 statt. An diesem Festakt nahmen auch militärische Abordnungen von Partnerverbänden aus Deutschland und England sowie eine fünfköpfige Delegation des Radetzky-Ordens teil. Der militärische Festakt wurde umrahmt durch die Musik des Militärkommandos Burgenland.



Das Tagesprogramm umfasste auch eine Waffen- und Geräteschau sowie diverse militärische Vorführungen, welche insgesamt durch die zahlreichen Besuchern überaus positiv aufgenommen worden sind. Im Rahmen der Gesamtpräsentation sind die Ritter des Radetzky-Ordens in ihrem Ordensornat überaus positiv in Erscheinung getreten und immer wieder um ein Foto von der Gruppe ersucht worden.

Der Orden der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab gedachten am Sonntag, dem 15. August 2010, auf Schloss Potzneusiedl im Rahmen eines Sommerfestes des 180. Geburtstages von Kaiser Franz Josef I. Die Begrüßung sowie Worte des Gedenkens sprach der Großmeister des Ordens, S.K.H. Erzherzog Johann Salvator Habsburg-Lothringen. Für die entsprechende musikalische Unterhaltung sorgte an diesem Nachmittag die Original Hoch- und Deutschmeister-Kapelle.



Auch an diesem Festakt im Gedenken an den immerhin durch 68 Jahre regierenden Monarchen einer für die österreichische Geschichte sehr bedeutungsvollen Epoche, war der Radetzky-Orden mit einer Abordnung von drei Mitgliedern der Ordensregierung vertreten.



Festakt in der Radetzky-Kaserne Horn



Europa gebracht hat. Er ist heute noch ein strahlendes Vorbild für alle Soldaten, welches uneingeschränkten Respekt und höchste Hochachtung verdient. Mit der stattgefundenen Kranzniederlegung wollte auch der Radetzky-Orden dieser bedeutenden Persönlichkeit seine Ehrerbietung erweisen.

Im Rahmen eines Festaktes in der Radetzky Kaserne Horn fand am 15. Oktober 2010 eine Kranzniederlegung vor dem Gedenkstein von Feldmarschall Graf Wenzel Radetzky von Radetz, ausgehend von der Initiative des Großmeisters des Radetzky-Orden KR Dkfm. Harry Tomek, statt. Um diese Veranstaltung zu realisieren, gilt unser besonderer Dank dem Militärkommandanten von NÖ, Herrn Generalmajor Prof. Mag. Johann Culik, sowie Herrn Oberst Karl Kihssl, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt gilt aber auch unser besonderer Dank dem Garnisonskommandant der Radetzky Kaserne Horn, Herrn Oberstleutnant Herbert Gaugusch, Herrn Oberleutnant Mag. Christoph Kerschner sowie Herrn Major Michael Vitovec für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.



Feldmarschall Radetzky hat sich den allerschönsten Beinamen durch sein Verhalten gegenüber seinen Soldaten und durch sein soziales Engagement mehr als verdient, nämlich die Bezeichnung „Soldatenvater“. Radetzky ist eine weit über die Grenzen unserer Heimat hin bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, die es durch Leistung, Fleiß und Nutzung ihrer von Gott gegebenen Begabung ohne Spur von Protektion aus bescheidenen Verhältnissen zum höchstdekorierten Feldmarschall im alten



Bild: von links nach rechts: Komtur GR a.D Friedl, Großkomtur LAbg. i.R Wimleitner, Komtur Scholz, Ritter Wimmer, Großkomtur Obst (M) Rosenauer, Komtur Vzlt (M) Eckelsberger, Ehrengrößmeister GenLt.a.D Mayer, Oberstleutnant Herbert Gaugusch, Zeremonienmeister Ritter Vogl, Oberleutnant Mag. Christoph Kerschner, Großmeister des Radetzky-Ordens Kommerzialrat Dkfm. Harry Tomek, Ritter Raha, Komtur GR a.D Vorderwinkler, Komtur GR a.D. Schnürch



Kameradschaft - einmal christlich gesehen!

In einer Zeit, in der eine breite Menschenmasse der Lebenshaltung eines übersteigerten Anspruchsdenkens des Einzelnen frönt, kommen alle gesellschaftlichen Bande in Gefahr. Unter den Vorzeichen dieses einseitigen Individualismus gerät auch die Tugend der Kameradschaft in Verruf. Der Kameradschaftsgedanke kann natürlich auch missbraucht werden, wenn die kameradschaftliche Haltung des Einzelnen für sittlich unerlaubte Ziele eingespannt oder ausgenützt wird. Aber – der Missbrauch besagt noch nicht, daß damit Kameradschaft überhaupt wertlos oder sogar gefährlich sei. Genausowenig wie man aus dem Missbrauch der Arbeit, etwa wenn ein Arbeiter zum sogenannten „Work-aholic“ wird, der die Arbeit als Droge missbraucht, schon schließen darf, daß Arbeit überhaupt negativ sei.

Wenn wirklich der Einzelne „das Maß aller Dinge“ sein soll, wenn seine Selbstbestimmung und damit seine persönlichen Vorlieben und Ansprüche sein ganzes Tun und Handeln, sein ganzes Leben, bestimmen sollen, wie es der übersteigerte Individualismus will, dann muß folgerichtig jede von außen an den Einzelnen herantretende Pflicht dem Einzelnen von vorneherein als odios erscheinen, sie muß abgeschüttelt werden oder zumindest auf das absolut mögliche Minimum reduziert werden. Dies gilt auch für jene Pflichten, die den Einzelnen in seinem Verhältnis zur Familie und zum öffentlichen Gemeinwesen in Pflicht nehmen, wengleich hier der Rahmen der Selbstbestimmung des Einzelnen naturgemäß immer noch kleiner ist, als etwa in den Pflichten, die der Einzelne freiwillig eingegangenen Gemeinschaftsverpflichtungen gegenüber hat. Hier kann sich der Einzelne leichter seiner Pflichten entledigen, nach dem Motto: „Mir bringt das nichts. Was geht das mich an?“

Da heute ja in den Augen der Masse nur der Recht hat, der tut, was er will, auch wenn er dadurch seine ureigensten Pflichten verletzt, wird ihm wegen dieser Pflichtverletzungen keiner einen Vorwurf machen. Doch wo endet diese Haltung?

1. Philosophische Hintergründe des egoistischen Anspruchsdenkens

Der einseitige Individualismus beruht letztlich auf einem einseitigen Menschenbild, das wir aus der Aufklärung ererbt haben. Dort ging es um die Freiheit des Einzelnen gegen jede Fremdbestimmung von außen. Es sei zugegeben: die menschliche Selbstbestimmung ist eine naturgemäße und somit gute Anlage im Individuum, die gottgewollt ist und deshalb auch zum Menschen gehört. Eine menschenunwürdige Fremdbestimmung von außen darf sicher niemals im Sinne Gottes und im Sinne des Menschen gesehen werden. Aber – diese Anlage des Menschen zur freien Selbstbestimmung wird erst zu seiner verantwortungsvoll gelebten

Fähigkeit, wenn sie der Mensch im Geben und Empfangen mit anderen Menschen ausbildet und entwickelt. So ähnlich wie der Mensch das Sprechen lernt. Auch da ist er angewiesen auf den menschlichen Austausch. Dieser soziale Austausch gilt natürlich umso mehr von der leibhaften Dimension des Menschen, in der ja jeder auf andere angewiesen ist und bleibt, bis hin zum Funktionieren öffentlicher Einrichtungen und anderes mehr. Menschlich leben heißt also immer auch das Einbezogenensein in den Bereich der Gesellschaft, was aber mit Rechten und Pflichten verbunden ist.

Der neuere Individualismus, wie er in der westlichen Welt in Abgrenzung zu den Kollektivismen des realen Sozialismus des Ostens in den letzten Jahrzehnten gepflegt wurde, gerät in Einseitigkeit, da er die gesellschaftliche Natur des Menschen unterbelichtet läßt. Der einseitige Kollektivismus des Ostens und seiner Systeme des realen Sozialismus sind ebenso einseitig, da sie die Rechte und Ansprüche des Einzelnen vor dem Kollektiv übersehen.

2. Die Lösung – das Menschenbild der christlichen Soziallehre

Erst das christliche Menschenbild gibt beiden naturnotwendigen Dimensionen des Menschen Raum, die beide den Menschen wesentlich ausmachen. Nach diesem Menschenbild muß das Individuum vor jedem kollektivistischen Zugriff der Gesellschaft bewahrt bleiben, das seine Freiheit und Selbstbestimmung aufheben würde, jedoch mit der Grenze, daß es seine Verpflichtungen im gesellschaftlichen Bezug nicht schuldig bleibt. Weder der einseitige Individualismus noch der einseitige Kollektivismus kann das Glück des Menschen schaffen. Heute stehen wir ja vor den Ruinen dieser einseitigen Sicht des Menschen. Der alle Grenzen sprengende Selbstbestimmungswahn führt letztlich in die Isolation, weil die egoistisch kalte Rücksichtslosigkeit dieser Lebensweise keinen Austausch im Geben und Empfangen mit Anderen zuläßt. Ja, das Leben ist mittlerweile unsicher geworden für jene, die hilflos sind und damit auf die Fürsorge der Anderen angewiesen sind, da sie für diese, die nur an sich selbst denken, eine Last sind. Und Menschen, die verlernt haben Pflichten für andere zu tragen, die nur das Angenehme für sich selbst als gut gelten lassen, deren Hemmschwelle wird nicht allzu hoch liegen, um „Problemfälle“ zu beseitigen (auch wenn diese „Problemfälle“ alte und kranke Menschen sind, die zur Last geworden sind).

3. Kameradschaft und die christliche Menschensicht

Nur auf der Grundlage der ausgewogenen christlichen Menschensicht kann es eine berechnete Vaterlandsliebe geben, die den Einzelnen nicht ei-



Kameradschaft - einmal christlich gesehen!

nem Staatsmoloch mit Haut und Haar bedingungslos opfert, sondern wo das öffentliche Gemeinwesen als ein grundsätzlich gottgewolltes, aber immer auch konkret begrenztes Instrument zur Wahrung des Gemeinwohls angesehen wird, zu dem der Einzelne beiträgt, an dem der Einzelne aber auch profitiert.

als ein grundsätzlich gottgewolltes, aber immer auch konkret begrenztes Instrument zur Wahrung des Gemeinwohls angesehen wird, zu dem der Einzelne beiträgt, an dem der Einzelne aber auch profitiert. Aber auch das, was wir Kameradschaft nennen, findet in der christlichen Menschensicht die ideale und ausgewogene Grundlage. Das solidarische Miteinander der Kameradschaft gründet ja nicht in persönlicher Freundschaft (die es zwischen Kameraden zusätzlich geben kann, aber nicht muß!). Sie dient nicht der Befriedigung individueller Neigungen, sondern sie ist ein frei gewähltes Pflichtverhältnis des Füreinander-Einstehens im Dienst an einer gemeinsamen Sache oder in der Erreichung eines gemeinsamen Zieles. Das Individuum gibt sein Selbstbestimmungsrecht also teilweise für den Dienst am Kameraden und für die Erreichung des kameradschaftlichen Ziels auf. Im Kriegsfall etwa geht es um die Pflicht, dem Kameraden – auch unter Lebensgefahr – beizustehen. Gerade da, wo Kameradschaft ihre höchste und edelste Form findet, im Verzicht auf das eigene Leben in Erfüllung der Kameradschaftspflicht werden wir an das Wort Jesu aus dem Evangelium erinnert, das er bei seiner Lehre über die Liebe zum Nächsten spricht und das da lautet: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Jo 15, 13). Niemand kann zur Kameradschaft gezwungen werden. Niemals kann es Kameradschaft geben, wenn sie nicht begründet ist, in der gemeinsamen Anteilhabe an Werten und Zielen. Genau hier unterscheidet sie sich von einer rein emotionalen Bindung an andere, wo Sympathie bzw. Antipathie der einzelnen die erste Rolle spielen, nicht aber eine gemeinsame Grundlage und ein gemeinsames Ziel. Weil sich Kameraden durch die gemeinsame „Sache“ verpflichtet wissen, treten rein persönliche oder emotionale Bindungen zurück. Dies mag auf den ersten Blick eine gewisse Distanz oder Kälte vermuten lassen, ist aber näher besehen ein kameradschaftliches Sich-Finden in der gemeinsamen Sache, im gemeinsamen Ziel, das von daher Bereicherung schenkt. Im gemeinsamen Blick auf die Sache, auf das Ziel, wird kameradschaftliche Gemeinschaft aufgebaut, die so beständiger und durchhaltender ist, als wenn Gemeinschaft nur in einer gefühlhaften Zuneigung zum anderen gesucht wird, die ja ihrer Natur nach eher wechselhaft ist. Gleichzeitig ermöglicht sie aber auch eine sinnvolle und nötige Distanz unter den Kameraden, die nicht so leicht durch emotionale Überfrachtung gestört werden kann. Jeder von uns weiß, wie leicht hochgespielte Emotionen das Miteinander negativ beeinflussen und zerstören können. So ist Kamerad-

schaft eine eher „männliche“ Form der gesellschaftlichen Formierung des Menschen (nicht so natürlich, daß Frauen nicht kameradschaftlich gesinnt sein können!). Männlich deswegen, weil sie der männlichen Natur und ihres Zugangs zum Anderen eher entspricht.

schaft eine eher „männliche“ Form der gesellschaftlichen Formierung des Menschen (nicht so natürlich, daß Frauen nicht kameradschaftlich gesinnt sein können!). Männlich deswegen, weil sie der männlichen Natur und ihres Zugangs zum Anderen eher entspricht.

4. Die Formen christlicher Kameradschaft

Auch das Christentum kennt Kameradschaft als Form einer Freundschaft, die selbstlos um das Wohl des Anderen besorgt ist. Sie findet ihren Ursprung und ihren Maßstab in der Liebe, die Gott selbst uns Menschen entgegenbringt. Denn ohne auf den eigenen Profit zu schauen, geht es ihm in seiner Liebe nur um das Wohl des Menschen. Was in der Sozialnatur des Menschen angelegt und begründet ist, findet in der göttlichen Freundschaft mit uns Menschen seine Bestätigung und Erhöhung. Schon seit den ältesten Zeiten sammelt Gott sich deswegen ein Volk, das deswegen eins ist, weil es Gott erwählt, begleitet und sendet. Viele Formen des kameradschaftlichen Miteinanders finden sich dann aber auch im Leben der katholischen Kirche. Wenn der Herr Jesus mit seinen Aposteln, die er Freunde nennt, eine Gemeinschaft bildet, dann ist diese Freundschaft als Kameradschaft gebildet und eingerichtet. Die Apostel sind nicht in erster Linie emotional auf die Person Jesu bezogen, sondern sie erkennen nach und nach, durch seine Predigt und seine Wunderzeichen, in ihm den Messias, der da kommen soll. So bildet und entwickelt sich der Glaube in den Aposteln, bis sie der Herr kameradschaftlich teilhaben lässt an seinem Werk der Verkündigung des Evangeliums. Diese Urform kirchlicher Kameradschaft findet eine Fortsetzung etwa in den verschiedenen Ordensgemeinschaften der Kirche, in der die Einzelnen kameradschaftlich in der Verwirklichung der Ordensziele verbunden sind. Die gegenseitige emotionale Sympathie spielt dabei keine tragende Rolle. Kameradschaft fordert also eine große Bereitschaft, die eigenen Ansprüche und Ziele im Dienst an der gemeinsamen Sache zurückzustellen. Kameradschaft schenkt aber auch dem Einzelnen eine sichere und tragfähige Basis, um im kameradschaftlichen Miteinander, in der Treue des Füreinanders, auch persönlich und menschlich zu wachsen. Der Ungeist des einseitigen Individualismus führt zum Zerschlagen aller gesellschaftlichen Institutionen bis hin zur Lebensgefahr für den Menschen, der ja darauf angewiesen ist. Gelebte Kameradschaft, die das Eigene zurücknimmt, um es im fruchtbaren Austausch mit Anderen, eben im Einsatz für die >>>



Radetzky-Orden bei Hauptstadt-Soiree

Kameraden und im Mühen um die Ziele der Kameradschaft, neu und bereichert zu empfangen, ist wie ein sicheres Netz, das in diesen unsicheren Zeiten von uns allen gespannt werden sollte. Auch da gälte es, gegen den herrschenden Strom zu schwimmen, damit sicheres Ufer erreicht werden kann.

Auf Einladung des Komturs von Österreich, Komm. Rat Roman Adametz, nahm eine dreiköpfige Abordnung des Radetzky-Ordens am 25. September 2010 am feierlichen Gottesdienst mit Investitur in der Kalvarienbergkirche in Wien-Hernals im Rahmen der „Großstadt-Soiree“ des Ordens Gordon Bleu du Saint Esprit teil.

Die Messfeier wurde als „Ökumenischer Gottesdienst“ begangen und wurde musikalisch umrahmt durch den Chor der Kalvarienbergkirche.

DDr. Reinhard Knittel



Ehrzeichen fuer Grosskomtur Gunter Schnuerch



Ehrenzeichenverleihung
Landesfeiertag 2010



Raiding, 11. November 2010

H. Niessl
Hans Niessl
Landeshauptmann



Wir gratulieren RO-Chronisten Günter Schnürch zum Verdienstkreuz des Landes Burgenland!



Ordensmeister Friedl feierte seinen 66. Geburtstag

Der Ordensobere und Großmeister dieses internationalen Ritterordens, S.E. Karl-Heinz Kindervater, wies in seinen Grußworten bez. seiner Ansprache bei der Ritterschlagung und bei Ernennungen im Rahmen des Ordens auf die große Bedeutung seiner Ordensgemeinschaft und deren Grundwerte ein.

Mit 66 ist lang noch nicht Schluss, mit 66 fängt das Leben erst an...



Ordensmeister Gerhard Friedl weiß Feste zu feiern und so hat er seine Freunde und Kameraden am 14. August zu einem rauschenden Fest geladen. Seiner Einladung folgte eine repräsentative Anzahl von Rittern des Radetzky-Ordens und diese erwiesen dem Geburtstagskind im Ornat ihre Reverenz. Ordenskanzler Franz Vorderwinkler überbrachte dem Jubilar die Besten Glückwünsche des Großmeisters Dkfm. Harry Tomek der leider verhindert war.





*Der Radetzky-Orden wuenscht allen seinen
Lesern und Unterstuetzern gesegnete Festtage sowie
Glueck und Gesundheit fuer das Jahr 2011!*



Johann
Wimmer



4633 Kematen
Tel.: 07247/6853
Fax: 07247/6853-16
Mobil: 0650/6853100
wimmer@landtechnik.cc
info@kommunaltechnik.at

WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER
GERHARD FRIEDL
STEUERBERATER
VERTEIDIGER IN FINANZSTRAFSACHEN
MEDIATOR

A-4707 Schläßberg, Marktplatz 4, Oberösterreich
Tel.: 0 7248/64469, Fax: 0 7248/62898
Tel. Privat: 0 7249/42260
Mobil: 0 664/3089317
Mail: kanzlei@friedl-gerhard-steuerberater.at
www.friedl-gerhard-steuerberater.at



RÖMÉRQUELLE®

belebt die Sinne



SMC LTD

**Gewürze, Zusatzstoffe,
Naturdärme**

JOSEF STÖBICH

GSM 0886/843 946

RECHTSANWÄLTE
DR. PETER FICHTENBAUER
DR. KLAUS KREBS
DR. EDELTRAUD FICHTENBAUER

1010 WIEN, KÄRNTNER RING 10

BANK AUSTRIA, BLZ 12000, KONTO NR. 665-910-501

TELEFON +43 (1) 505 76 22
 TELEFAX +43 (1) 505 76 22 - 499
 E-MAIL: office@fichtenbauer-krebs.at
 UID-NR.: ATU 10504408
 Code S101133

Bäckerei Anton Raha

06214 / 8247

Hauptstrasse 23 - 5302 Henndorf

werbe ide@gentur^{gmbh}
 ...werben für morgen!

0676 / 3228085
www.idea-werbung.at

AB - Hof - Verkauf

Fam. Steger

Hausgemachte Spezialitäten vom Schwein
 jeden Freitag von 8:00 bis 17:00

Hauptstrasse 86 tamara.steger@aon.at
 2413 Edelstal 0664 / 39 33 173

Dr. Bernhard Birek
Rechtsanwalt

A-4707 Schießberg Tel.: +43 072 48/64 720
 Marktplatz 4 Fax.: +43 072 48/64 720 - 20 Mail: ra-birek@aon.at

www.birek.at

**Wir vermitteln Wissensvorsprung
 Wir sichern Ihren Aufstieg**

**STEUERBERATUNG
 Rosenauer**

Elmar Rosenauer
 Wirtschaftstreuhandler - Steuerberater

Europaplatz 1 . A - 4800 Attnang-Puchheim
 Tel.: +43 (7674) 6 22 31 - 0, Fax.: +43 (7674) 6 22 31 - 22
 E-Mail: er@stb-rosenauer.at, www.stb-rosenauer.at



Terminplanung 2011

(Gemäß Generalversammlung vom 08.12.2010)

10.04.2011

St. Georgstag im Stift Reichersberg

07.05.2011

Bratislava

02.07.2011

FM Radetzky Gedenkfeier in Mönchhof (Dorfmuseum)

September 2011

Orgelweihe in der Prandtauerkirche St. Pölten

26.10.2011

Nationalfeiertag in Wien am Heldenplatz

02.11.2011

Hessgedenken in der Prandtauerkirche St. Pölten

08.12.2010

Generalversammlung (Ordenskapitel) Schloss Wetzdorf – Pflichttermin

- > Treffpunkt und Zeitangabe erfolgen gesondert in der Einladung
- > Etwaige Änderungen und Ergänzung vorbehalten.

Der Ordenskanzler:
GR a. D. Franz VORDERWINKLER

Der Großmeister:
GR a.D. KR Dkfm. Harry TOMEK

